

<b>Bibelstunde vom 27. Oktober 2023</b>		B168a
<b>Text</b>	Jer 13,15	
<b>Thema</b>	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 17)	

## Seid nicht überheblich

**Jer 13,15:** *Hört und merkt auf! / Seid nicht überheblich! / Denn Jahwe hat geredet.*

Wieder ist Jeremia als Verkündiger unterwegs. Im Auftrag des Herrn spricht er seine Zeitgenossen auf ihren geistlichen Hochmut an! Erschreckend ist es, wie überheblich sich die Bevölkerung Judas Gott gegenüber verhält. Dennoch schenkt ihr der Herr die Möglichkeit zur Umkehr. Noch ist es nicht zu spät!

*Hört und merkt auf!* Gott bittet um Aufmerksamkeit! Er weiss, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass der Mensch auf sein Reden Acht gibt. Darum sind seine Diener unterwegs. Zu allen Zeiten sorgt der Herr dafür, dass seine rettende Botschaft nicht verklingt. *Seid nicht überheblich!* Darum geht es dem Allmächtigen! Um unseren geistlichen Hochmut! Um Stolz und Überheblichkeit! Hochmütig können wir anderen Menschen gegenüber sein! Hochmütig können wir aber auch Gott gegenüber sein! Der Hochmütige ist derjenige, der sich über seinen Schöpfer erhebt! Derjenige, der ohne Gott auszukommen glaubt, sich selbst zum Massstab aller Dinge setzt und keinen Höheren über sich duldet. So wie es die Sozialisten und Kommunisten in ihrer „Internationalen“, dem Lied der Arbeiterbewegung, singen: „Es rettet uns kein höh'res Wesen, kein Gott, kein Kaiser noch Tribun. Uns aus dem Elend zu erlösen können wir nur selber tun!“ Der Prophet Jesaja sagt (Jes 45,9): *Wehe dem, der mit seinem Urheber*

*hadert und doch nur eine Scherbe von vielen Tonscherben ist. Sagt der Ton vielleicht zum Töpfer: „Was machst du denn da?“ Hält er ihm vielleicht vor: „Du hast kein Geschick!“* Der babylonische König Nebukadnezar hat vor zweieinhalbtausend Jahren gemeint, diesen Weg einschlagen zu können, bis er durch eine schwere Krankheit von Gott gedemütigt wurde! Mit diesem Versuch steht er nicht alleine da! Auch wir sind solche kleinen Könige, die meinen, ohne Gott auskommen zu können. Einer falschen Selbstsicherheit geben wir uns hin! Das ist der Grund, weshalb Jesus auf diese Erde kommen musste. Oswald Sanders hat es wie folgt formuliert:

Weil wir Kinder gross sein wollen,  
Wurde Er klein.  
Weil wir uns nicht beugen wollen,  
Erniedrigte Er sich selbst.  
Weil wir herrschen wollen,  
Kam er, um zu dienen.

Am Kreuz hat Jesus für die Schuld unserer Auflehnung gegenüber Gott bezahlt. Wer von seinem hohen Ross herabsteigt und zu ihm kommt, der darf vom Hochmut befreit, der darf demütig und dankbar werden.

So hat auch der Prophet Jeremia zur Umkehr gerufen: *Seid nicht überheblich! Denn Jahwe hat geredet.* Hier liegt der Kern des Problems! Gott hat mit uns geredet. Gott hat uns seinen Willen offenbart. Gott hat uns sein Wort, die Bibel, geschenkt. Und wir glauben, uns in unserer Überheblichkeit darüber hinwegsetzen zu können.

<b>Bibelstunde vom 27. Oktober 2023</b>		B168a
<b>Text</b>	Jer 13,15	
<b>Thema</b>	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 17)	

Der Mensch stellt sich über Gottes Wort. Er will selbst entscheiden, was wie zu verstehen ist. Vielfach heisst es dann auch: „Ich brauche das nicht!“ Was für überhebliche Worte! Um dich zu retten, ist Jesus in den Tod gegangen, und du lehnt dieses Angebot ab! Da zucken wir zusammen! Kalt läuft es uns den Rücken hinunter! Welche eine Vermessenheit des Menschen! Zu stolz ist er, um seine Bedürftigkeit und Schuld vor Gott zu anerkennen!

*Gebt Jahwe, eurem Gott, die Ehre!* Dazu fordert Jeremia Jerusalem auf! Das ist es, was sich der Schöpfer von seinen Geschöpfen wünscht! Dass sie seinen, nicht ihren Namen verherrlichen! Es ist ein Ruf Gottes, der heute noch genauso erklingt: *Gebt Jahwe, eurem Gott, die Ehre, ...* Noch ist Zeit, damals wie heute (V. 16): *Gebt Jahwe, eurem Gott, die Ehre, bevor er die Dunkelheit bringt, bevor eure Füsse sich stossen auf dämmrigen Bergen und ihr das Licht erwartet, das er in Finsternis und Todesdunkel verwandelt.* Irgendwann kommt – wie damals durch die Babylonier – der Zeitpunkt von Gottes Gericht! Wie tragisch, wenn wir so lange zuwarten, bis wir den Weg vor lauter Dunkelheit nicht mehr finden und vergeblich auf das Tageslicht hoffen!

Wie sehr nicht nur Gott, sondern auch sein Diener unter der Uneinsichtigkeit, unter der Hartherzigkeit und Lieblosigkeit Gott gegenüber leidet, erkennen wir im folgenden Vers (V. 17a): *Wenn ihr nicht darauf hört, weint meine Seele im Verborgenen. Sie weint über euren Stolz. Ich muss weinen und weinen, meine Tränen fliessen*

*ununterbrochen, ...* Geht es uns manchmal nicht genau gleich? ... wenn Menschen Gott gegenüber rechthaberisch auf ihrem eigenen Weg beharren und uneinsichtig dem Untergang entgegengehen? Genau das ist der Grund, weshalb Jeremia weint: Weil ihm Gott das dramatische Ende offenbart (V. 17b): *[Ich weine], weil die Herde Jahwes in die Gefangenschaft abgeführt wird.* Die Stadt wird zerstört, die Bevölkerung verschleppt werden (V. 19): *Die Städte im Negev [= im heissen Süden] sind verschlossen [= weil sie in Trümmern liegen und menschenleer sind], und niemand ist da, der öffnet. Ganz Juda wird verschleppt und in die Verbannung geführt.* Immer wieder, immer wieder weist der Herr durch Jeremia auf die Zukunft hin, damit niemand sagen kann: „Ich habe nichts gewusst!“ Alle sollen sie die Möglichkeit zur Umkehr bekommen!

Nochmals ruft der Prophet zur Demut auf. Auch dem König Jojachin und seiner Mutter Nehushta (vgl. 2Kön 24,8-17) gilt dieses Wort (V. 18): *Sag zum König und zur Herrscherin: "Setzt euch tief herunter! Denn die Krone eurer Herrlichkeit fällt euch vom Kopf herab.* Ja, tief heruntersetzen wollen wir uns! Uns vor Gott demütigen! Ehe uns unser selbstherrliches Krönchen vom Kopf herunterrutscht! Die Erniedrigung ist bereits im Gange! Darum ist es höchste Zeit! Salomo warnt uns (Spr 16,18): *Hochmut kommt vor dem Fall und Stolz vor dem Sturz.* Darum unsere Bitte: „Herr, mache uns demütig! Schenke uns offene Herzen, zu denen dein Wort reden darf.“ Ps 115,1: *Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre. Amen.*